

Sehr geehrter Herr Präsident,
meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,

Jahrhunderte lang wurden in Deutschland Tiere gehalten ohne Tierhaltungsverordnungen. Man hat es den Menschen ganz einfach zugetraut, mit ihrem Vieh verantwortungsvoll umzugehen. Dieser Bereich, wie fast alle anderen auch, wird heute natürlich genauestens geregelt. Da die Landwirtschaft in Europa, wie kein anderer Bereich des Wirtschaftslebens vergemeinschaftlicht ist, übernimmt diese Regelungsaufgabe natürlich die Europäische Union. Dies geschieht konkret, in dem sie Richtlinien und Verordnungen erlässt. Die Änderung der EU-Richtlinie zur Haltung von Nutztieren vom 9. November 2001 dringend in Deutschland umgesetzt werden, da sonst hohe Strafzahlungen drohen würden.

Die vorherige Verbraucherschutzministerin Künast hat mehrere Anläufe unternommen, glücklicherweise vergeblich, die Vorgaben aus Brüssel umzusetzen. Hierbei hatte sie nämlich völlig überzogen und versucht, die Vorgaben der EU in einer Weise zu verschärfen, die der deutschen Land- und Agrarwirtschaft großen Schaden zugefügt hätte.

Die 26 Millionen Schweine in Deutschland, gehalten von 91.000 verantwortungsvollen Bäuerinnen und Bauern, haben aber in dieser Zeit der Nichtumsetzung der Schweinehaltungsverordnung kein Schaden erlitten, sind nicht gequält worden und haben sich wohlgefühlt. Tierhaltung und Tierhaltungssysteme sind keine starre Angelegenheit, nein, sie werden ständig weiter entwickelt und verbessert. So ist es in den letzten Jahrzehnten durch ein sehr gutes Zusammenarbeiten von Praxis und Wissenschaft gelungen, die Schweinehaltung in Deutschland auf ein weltweit führendes Niveau zu bringen.

Ein kleines Beispiel für die Innovationsfähigkeit der Branche, aber auch das Wohlfühlen der Tiere in den landwirtschaftlichen Tierhaltungen möchte ich Ihnen geben:

Die tierischen Leistungen haben sich enorm verbessert. Waren für die Erzeugung von 1 kg Fleisch früher, wie heute noch in vielen Ländern Osteuropas üblich, 6 bis 7 kg Futter notwendig, haben es die Tierhalter geschafft, heute mit etwa 2,7 kg Futter

1 kg hochwertiges Schweinefleisch zu erzeugen. Das hört sich einfach an, hat aber gewaltige Auswirkungen. Hochgerechnet auf die erzeugte Menge an Schweinefleisch in Deutschland von 4,2 Millionen Tonnen pro

Jahr ist das allein eine Einsparung von 18 Millionen Tonnen Getreide, das entspricht mehr als einem Drittel der deutschen Getreideproduktion.

Ähnliche Effekte kommen noch aus den anderen Tierarten, bei der Erzeugung von Milch, Rindfleisch, Geflügelfleisch und Eiern hinzu.

Diese Ergebnisse sind durch die heutige, zukunftsgerichtete und innovative Landwirtschaft erst möglich geworden. Denn die moderne effektive Tierhaltung hat zu diesen gewaltigen Verbesserungen geführt, ohne diese Entwicklung bräuchten wir uns über Themen wie die Bioenergie- oder Biomassenutzung überhaupt nicht zu unterhalten. Es wären schlicht und einfach keine Flächen dafür vorhanden, da diese für den Anbau von Futtermitteln für die Tiere benötigt würden.

Tierhaltung ist in der Vergangenheit ständig weiterentwickelt worden. Jeder neu gebaute Stall ist ein Fortschritt für den Tierschutz. Beheizte, voll klimatisierte Schweineställe ermöglichen mittlerweile neben den verbesserten Bedingungen für die Tiere auch den Tierhaltern einen angenehmen Arbeitsplatz. Wer möchte da noch zurück zu den Verhältnissen der guten alten Zeit? Ich nicht, da ich diese Zeit und diese Verhältnisse noch selbst erlebt habe. In der Rinderhaltung haben die Tierhalter es geschafft – übrigens ohne eine gesetzliche Regelung – völlig neue Hal-

tungsformen zu entwickeln. Die Tiere sind daher nicht mehr den ganzen Winter angekettet, sondern laufen frei herum und liegen teilweise sogar auf Wasserbetten.

Kommen wir zurück zu den Schweinen.

Wir diskutieren hier und heute nun eine neue Schweinehaltungsverordnung, die den Anforderungen an eine moderne Tierhaltung gerecht wird. Sie entspricht den Bedürfnissen der Tiere, in dem sie ihnen mehr Platz und Licht zugesteht als die EU vorgibt. Die Schweinehaltungsverordnung entspricht auch den Bedürfnissen des deutschen Verbrauchers, denn dieser will, so hat er es in vielen Umfragen bekundet, deutsches Schweinefleisch. Das bekommt er nur, wenn die Tierhaltung im Lande bleibt, aktuell versorgen wir uns zu 90 % mit heimischem Schweinefleisch. Die Schweinehaltungsverordnung entspricht darüber hinaus den berechtigten Forderungen der Bevölkerung nach Tierschutz. Doch eines ist ebenso klar, missachten wir die Abwägung zwischen Tierschutz und Wettbewerbsfähigkeit in der heimischen Produktion von tierischen Lebensmitteln, besteht die große Gefahr, dass die Erzeugung aus Kostengründen in andere Standorte außerhalb Deutschlands abwandert. Dort hätten wir

wenig Einfluss auf den Umgang mit den Tieren und wir würden hier bei uns Arbeitsplätze in erheblichem Maß verlieren.

Dieses gilt, neben den Schweinen, in besonderem Maße aber auch für die Legehennen, also der Erzeugung von Eiern. Hier versorgen wir uns in Deutschland zu 69 % selbst, 2002 waren es noch 74 %. Über die zukünftigen Haltungsvorschriften wird auch in diesem Fall schon wieder viel zu lange diskutiert.

Lassen Sie uns deshalb dafür Sorge tragen, wie bei den Schweinen jetzt geplant, dass wir möglichst schnell die neue Form der Legehennenhaltung beschließen, damit die Landwirtschaft auch in diesem Bereich endlich wieder Planungssicherheit bekommt.

Wir müssen wissen, dass wir durch zu langsames Handeln nicht nur die Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, also direkt auf den Bauernhöfen verlieren, sondern noch weit mehr krisenfeste Arbeitsplätze in den vor- und nach gelagerten Bereichen gefährden, die wir dringend benötigen und erhalten müssen. Die deutsche Agrarwirtschaft ist immerhin der viertgrößte deutsche Gewerbebereich mit 4 Millionen Arbeitsplätzen, dabei nehmen die Produkte aus der Tierhaltung den größten Anteil ein. Dar-

über hinaus, und das wird viel zu oft vergessen, sorgen wir für die Ernährung unserer 82 Millionen Einwohner und das fast zu 100%.

Abschließend möchte ich noch einmal betonen:

Der Antrag der FDP ist von der Wirklichkeit überholt worden. Die gute fachliche Praxis auf unseren Bauernhöfen ist schon einige Schritte weiter, nichts anderes berücksichtigt die Bundesregierung in der jetzigen Verordnung. Daher lehnen wir den Antrag der FDP ab.

Vielen Dank.